



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

93tes Stück. Freitag, den 22. November 1765.

Halle und Leipzig.

Der J. G. Trampe ist herausgekommen: Der Christ am Sonntage: dritter Theil: Eine moralische Wochenchrift zur Beförderung des innerlichen Gottesdienstes am Tage des Herrn.

Schon der Titel zeigt uns die Absicht dieser Wochenchrift, und der ganze Inhalt zeigt noch mehr, daß, so wie man in unsern gewöhnlichen moralischen Wochenchriften wenig mehr, als Zeitfütterung fodert, diese sich überdem eine erbauliche Zeitfütterung zum Zweck vorseht. Wir thäten ihr also Unrecht, wenn wir sie aus einem fremden Gesichtspunkte, dem Witze, der Gründlichkeit, der Neuigkeit betrachten wolten; denn einige erbauliche Schriftsteller werfen dem Kunstreicher vor: er fordere Vernunft, wo sie Nahrung fordert; sie schrieben vor das Herz und nicht den Verstand — Dies vorausgesetzt hat diese Schrift zur Erbauung gute Seiten; eine gute und wolgemeinte Moral unterhält sich in ihr durch eine ziemlich reiche Abwechselung, durch einen fließenden Styl, durch unterworfne Briefe, Poesien und Züge aus der Geschichte. Insbesondere, wenn wir auch diese Recension im Sonntage geschrieben, so müßten wir die einzige Erdich-

tung, die in diesem Bande vorkommt, immer für zu erbaulich halten: es ist ein Traum, ein langer bogenlanger Traum, der die Huldigung der Wissenschaften bey der Krippe Jesu heiße: Der Christ am Sonntage schläft, wie gewöhnlich ein, wird nach Bethlehem verführt, wo er uns etwas lange die Reize der Gegend mahlet, weil die meisten Leser in Weihnachten gerne Träumungsbilderungen lesen. Es kommen darauf alle Wissenschaften, die ehrwürdige Madame Histo-rie, schön, nur etwas zu lang gewachsen, komme und schwört mit aufgeschabten Fingern, Die außersordentliche Mademoisell Weltweisheit, nicht sehr groß, aber wolgekleidet, und im Blumenkranz, aber voll Thranengüsse: die Metaphysik, ein sehr nachdenkendes Frauentzimmer, mit ihren drey Schwestern: der Geisteslehre, Ontologie und natürlichen Gottesgelahrtheit: (der Verfasser scheint bey dieser Genalogie etwas irre, oder wenigstens bey dem ganzen Traum nicht sehr bekannt mit der Madame Weltweisheit zu seyn,) absondern die Physik, auch sehr groß, die Mathesis sehr majestätisch und ruft: O! Schwermern! Die Arithmetik wil rechnen; verliert sich aber in Zahlen, und winkt ihrer Schwester Geometrie;



metrie; diese versenkt sich in die Breite, Länge und Tiefe, und endlich weint sie. Dies thut auch die Mechanik, da sie den Weltmeister der Welt in einer Krippe sieht: die Aerometrie entdeckt am Vöthelchem eine sehr reine Luft — vor einem Stuhl ist dies freilich wunderbar! — Die Hydrostatik redet von Quellen und Wasser — gut, daß sie nicht eine Wasserprophetin wird! — Die Optik sieht mit starren Augen, und die Perspective zeichnet die Aussicht von Bethlehäm nach Zion. Die Astronomie ruft: o meine Sonne! und die Geographie berechnet wiederum die Größe der Erde: die Chronologie rechnet das Geburtsjahr aus und ruft: 1765 — hätte sie lieber das Geburtsjahr nach der Schöpfung berechnet: und die Algebra, die (nach Wolfs Auszüge) vermuthlich die Mathematik beschließt, ruft aus: Myriaden Sünder! Myriaden Engel! — So geht dieser lächerliche Traum die Moral und Theologie, die Rechtsgelahrtheit, Medicin und Chirurgie, ja zu guter Letzt fünf ehedem Jungfrauen, die schönen Wissenschaften durch, und schließt plötzlich und erbaulich, weil das Blut des Träumers gar zu sehr in Wallung gerathen war. — Wir haben die erbaulichen Katastrophen, die dieser Traum ausschüttet, noch vermieden, und fragen bloß den Herrn Verfasser: für wen er ihn geschrieben? für die Damen? diese haben ja, wie unser christlicher Sonntagsträumer aus einem philosophischen Träumer, dem D. Krüger wissen wird, diese haben ja die Ehre die Frau Algebrea, oder Aerometrie nicht zu kennen; — Wer aber diese Namen versteht, wird der nicht, statt sich nach des Verfassers Meynung, auch solchen Traum zu wünschen, wird der nicht vielmehr einen stillen Seufzer thun: daß Gott alle Eruauer vor solchen aufwallenden Träumen, vor don: quiritischen Witz, und erzwungenen Allegorien bewahren wolle. — Wir wiederholen, daß wir dies ganze Stück, und noch viel andre Stellen aus diesem Buch wegwünschen, und die wipwollen Schwärmer zu bannen; daß, wenn nicht die vollkommne Zahl drey dies Werk schließt, wir von dem Verfasser weniger Spuren von Predigt auszusagen mehr Stücke von der Art der Chyrosomischen Rede, und mehr menschliche Erbauung erwarten wolten. Kofier in den Kanterschen Buchhandlungen 3 fl.

Leipzig und Bernburg.

C. G. Köhner verlegt: M. Joh. Anton Trinius erste Zugabe zu seinem Freydenker-Lexicon 765. 9 Bogen in 8.

Da das Lexicon, zu dem diese Schrift ein Supplement ist, schon 1759. erschienen: so halten wir unsere freye Gedanken darüber zurück, aus Furcht auch eine Stelle in seiner zweyten Zugabe zum Freydenkerlexicon zu bekommen. Denn in der That ist der Verfasser mit einer Stelle in seinem Wörterbuch nicht geizig: der begeisterte Bramine, Burnet, Beaumelle, Mousseau, J. Stephan Müller, und Oest, Premontval, Loen und Crugott; alles Freydenker; alles kommt hier zusammen, was sich kaum auf der Kürschnerstange zusammen findet: und wenn wir sehr viel Antheil ansehen, so ist beynähe eine Ehre, von einem furchtsamen Denker als Freydenker ausgeschieden zu seyn. Herr Trinius ist beynähe nicht zu etwas mehr, als zum Lexiconschreiber gemacht: dies ganze Supplement ist eine Mischung fremder Urtheile, aber Leute, die der Verfasser selbst nicht kennt: und woher borgt er die Urtheile: aus Zeitungen, und wieder aus Zeitungen, von Postreuzern, und Briefboten, oder — aus Holbergs vermischten Gedanken: fürwahr wir haben die weitläufige Vefessenheit bewundert. — Wer wird es denn endlich unsern deutschen Lexiconschreibern aus dem Sinn reden, daß man Wörterbücher ohne Kopf bloß mit der ehrlichen theologischen Rechte schreiben müsse. Macht es nicht unsern Freydenkerzeiten Schande, wenn der Verfasser statt Antwort auf den merkwürdigen und freundlichen Brief des Herrn J. H. Oest (der jetzt Gräflisch Wied: Runkelscher Kirchenrath, Obersinspector der Kirchen und Schulen und Prediger in Runkel ist, und hier ein völliges Verzeichniß seiner Schriften giebt) wenn er statt Antwort ihm wieder ein fremdes Urtheil entgegen setzt: sollte der, der Freydenker wagen wil, nicht selbst frey und vor sich denken? Man hat ihm mit Recht vorgeworfen, daß er das Wort: Freydenker, ohne bestimmten Plan gebraucht habe: er frage sich erst, was dieses Wort bedeute? er suche alle seine Männer zu kennen, zu studiren, und ihr *πρωτον* *Verder* zu erforschen: er denke selbst frey, und schreibe nicht aus Zeitungen vor Zeitungen: (wie der Verfasser diese vor das ganze Publicum ansehen muß) sondern aus Büchern vor die Nachwelt. Alsdenn wird man mehr als einigge abgebrochene, unvollständige und unsichere Nachrichten lesen. Der Herr Verfasser wird nicht dem Herrn

Herrn D. Malph vor einen gekrönten Doktor halten, er wird nicht lächerliche Würthmassungen über den Eduard Fiedling und andre fallen: kurz, es wird, ob gleich Weiber, Wörterbücher und Weissagungen selten vollkommen zu seyn pflegen, doch kein Supplement, wie dies, nö-

thig seyn. Führt er aber in diesem Ton fort: so wünschen wir, und können es mit orthodoxer Hand hinschreiben: daß unsere Seiten vor sein Lexicon fruchtbar an Freydenkern seyn mögen.

Köflet in bemeldeten Buchhandlungen 21 gr.

Berlin, den 16. Nov.

Se. Majestät, der König, haben den bisherigen Professoren Extraordinarium bey der Universität zu Halle, Herrn Carl Friedrich Pauli, zum Professore Historiarum et Philosophiae ordinario, allergnädigst zu bestellen geruhet. Ingleichen haben Se. Majestät, den verdienstvollen Hofrath und Professorem juris ordinarius, Herrn Daniel Mettelblatt, zu Halle, zu Bezeigung Dero allerhöchsten Wohlgefallens über dessen zeitigero bewiesenen distinguirten Fleiß, zu Dero geheimen Rath, aus eigener Bezeugung, allergnädigst zu ernennen geruhet. Desgleichen ist zu gedachtem Halle von Höchstedenen selbst der Professor extraordinarius Philosophiae et linguarum orientalium, Herr Johann Ludwig Schulze, zum Professore ordinario, wegen seiner gründlichen Gelehrsamkeit, bestellet worden. Höchst dieselben haben allergnädigst geruhet, dem hiesigen Krieges- und Domainenrath bey der Königsbergischen Kammer, Herrn von Böckel, zum zweyten Krieges- und Domainenkammerdirector bey gedachtem Collegio; ingleichen dem bey dieser Kammer als Aufscaltator gestandenen Herrn von Jariges, zum Krieges- und Domainenrath zu avanciren; nicht weniger die Krieges- und Domainenräthe, Herren Vorhof und von Ockelowitz, mit ansehnlichen Zulagen zu ihren Gehaltern zu begnadigen. Auch haben Se. Majestät den sonstigen Landbaumeister, Herrn Böckel, zum Baudirector bey eben dieser Kammer zu bestellen allergnädigst befohlen.

Am Donnerstage sind Ihre Durchlauchten, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Curland, aus Potsdam zurück gekommen.

Aus Schwedt ist die höchstbetrübte Nachricht eingegangen, daß es dem Allerhöchsten gefallen, die Durchlauchtigste Frau, Frau Sophia Dorothea Maria, geborne Prinzessin von Preussen, Marggräfin zu Brandenburg, Se. Königl. Majestät, unsers allergnädigsten Herrn, Frau Schwester, den 13ten dieses, des Nachmittags um halb 1 Uhr, nach einer langwierigen ausgehenden Krankheit, in einem Alter von 47 Jahren, aus dieser Zeitlichkeit abzufordern. Ihre Königl. Hoheit waren seit 1734. an Se. Königl. Hoheit, den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preussen, und Marggrafen zu Brandenburg, welche zu Schwedt residiren, vermählt. Aus dieser

hohen Ehe sind drey Prinzessinnen etzogenet worden, davon die ältere an Se. Durchlaucht, den Prinzen Friedrich Eugenius von Württemberg; Stuttgart, Königl. Generalleutnant von der Cavallerie, und Obersten eines Regiments Dragoner, die zweyte an Se. Königl. Hoheit, den Königl. Prinzen August Ferdinand, des Johanniterordens Heermeister, wessmählt, die dritte aber noch unvermählt ist.

Leipzig, den 2. Nov.

Man solte zwar glauben, daß alle diejenigen Maschinen, welche mit Pferden oder andern Thieren in Bewegung gesetzt werden, als da sind, alle Arten von Wassmühlen, Frachtwagen, der Transport der Kanonen &c. nach allen mechanischen Gesetzen bereits so eingerichtet wären, daß keine bessere Anwendung der thierischen Kräfte mehr Statt finden könne. Desseun ungeachtet aber ist ein bey einem angesehenen Hofe in Diensten stehender Baumeister, nach vieler Mühe, so glücklich gewesen, eine sehr leichte Verbesserung zu erfinden, durch deren Anwendung ein beträchtlicher Theil der vorerwähnten Kräfte zu ersparen sethet. Nach dieser Erfindung können alle Arten Wassmühlen, Frachtwagen, Kanonen, und überhaupt alles, wobey Menschen, Pferde, oder andere Thiere, zu Kräften gebraucht werden, mit sehr geringen Kosten, und mit gänzlicher Vertheuerung der alten Maschinen selbst, durch nur sehr wenige Veränderungen so eingerichtet werden, daß nicht nur 5 Pferde eben dasjenige in gleicher Zeit und Geschwindigkeit beschaffen können, was nach iger bekannten Art acht dergleichen Pferde verrichten, sondern es auch länger aushalten, und nicht so bald abgemattet werden, als diese. Diese Erfindung ist von der Beschaffenheit, daß auch ein jeder Bauer so gleich damit umzugehen vermögend ist, so bald er es nur einmal gesehen hat. Die Proben und Beweise hiervon können so gleich im Grossen angefellt werden. Da der offenbare und sehr beträchtliche Nutzen dieser Erfindung sich von dem Ackerbau und der Handlung an bis zu den wichtigsten Transporten grosser Herren in Krieges- und Friedenszeiten erstreckt, achtet der Erfinder zwar den Pflichten gegen das gemeine Wesen gemäß, solchen nicht zu verheimlichen; er vermehret aber, sich selbst und den Seinigen schuldig zu seyn, der Eröffnung desselben nach:



nachfolgende Bedingungen beizufügen: 1) Er verlanget nicht das allgeringste, außer den etwaigen erforderlichen Reisekosten, eher zu haben, bis seine Entdeckung durch sichere, klare und practicable Proben bestätigt seyn wird; 2) diese Proben wird er, in Gegenwart und vor den Augen so vieler Sachen verständiger, als nur begreift werden mag, anstellen und leisten, aber nicht eher, bis er von seiner Besohnung versichert seyn kan. Sollte ein grosser Herr, zum Besten seiner Lande, eine hinlängliche Summe auszuwerfen, geruhen, so wird das Handlungs-Comtoir des Hrn. Christian Gottlieb Freylich, hier in Leipzig, auf die an solches zu adressirende Nachricht, ihm davon Kundschafft geben, und er ist schon unterthanig bereit, seine Erklärung durch eben diesen Weg einzuschicken; 3) damit aber, in Entsehung dessen, das Publicum dennoch zu diesem grossen Nutzen gelangen könne, ist er bereit, solchen auf die obgedachte Art zu offenbaren, so bald die Liebhaber desselben eine hinlängliche Summe unterzeichnet haben. Obervähntes Handlungs-Comtoir nimt alle desfalls eingehende Subscriptionen an, wann solche nicht unter sechs Pistolen sind. Da der Erfinder, einige tausend Pistolen zu verlangen, sich besugt hält, so wird die Publication und die zu leistende Probe nur dadurch beschleuniget werden können, daß erlauchete Gönner und Freunde des gemeinen Bestens auf weit mehr als sechs Pistolen subscribiren. So bald der Erfinder per modum Subscriptionis einige tausend Pistolen completiret haben wird, soll ein sicherer Ort ausgemacht werden, wo die subscribirte Summe auszu zahlen und zu deponiren, da sodann der Erfinder, seinem Versprechen ein vollkommenes Genüge zu leisten, nicht ermangeln, und dagegen sein wohlverdientes Prämium einheben wil.

Aus der Schweiz, den 31. Oct.

Die Einwohner der Landschaft Biel, oder Biennay, von dem Schicksal des Herten Rousseau gerührt, haben diesen Philosophen, auf eine so edle Art, bey sich behalten, und einen Aufenthalt gegeben, die ihnen Ehre bringt.

Stockholm, den 29. Oct.

An der Reichshand geheimen Ausschuss hat ein Handelsmann aus Pommern, Namens Joh. Erich Gustav Breitsprecher, einen Bericht wegen vier reicher Salzadern und Quellen eingegeben, die in Pommern bey Greifswalde, Wehs, Ribbenberg und Wolgast, befindlich seyn sollen. Weil aber bemeldeter Breitsprecher diesen seinen Bericht weder mit einigen Beweisen versehen, noch dabey einigen Vorschlag zu den nöthigen Mitteln und Einrichtungen gethan hat, wodurch die verschiedene von ihm aufgez-

rechnete Salzadern mit Bequemlichkeit und Nutzen können aufgenommen, oder die aufgenommenen zu grösserem Vortheile des Landes genutzt werden: So hat der geheime Ausschuss sich genöthiget gesehen, gedachten Bericht an des Königs Majestät zu übergeben, mit dem unterthänigen Anhalten: "Dass Sr. Majestät, nachdem die Pommersche Regierung und Kammer darüber gehört worden sey, desfalls gnädigst solche Massnahmen zu treffen geruhen möchten, als die Beschaffenheit der Sache erfordert, und mit Sr. Majestät und des Landes Räten übereinstimmen."

London, den 1. Nov.

Der Herzog von Cumberland, welcher gestern frühe von Windsor zurück gekommen war, und sich gleich darauf nach Heste begeben hatte, wurde, nach der Rückkunft in seinem Hotel, um 5 Uhr Nachmittags, krank. Alle Hülfsmittel wurden vergeblich angewendet, und es starb dieser Prinz diesen Abend um 8 Uhr, im 45ten Jahre seines Alters, zum grossen Leidwesen Ihro Majestät, des Königl. Hauses und der ganzen Nation.

Edenburg, vom 24. Oct.

Wenn alle oder auch viele Leute in Großbritannien so vielen Appetit hätten, als einer, Namens Joha Wilson, ein Einwohner zu Hainwhistle, hat, so würde, unangesehen des Anwohns, mit welchem die Herrschaft der Krone in den verschiedenen Weithelten und besonders in Lancast, fast kurzem vermehrt worden ist, dennoch zu befürchten seyn, daß nicht Land genug vorhanden wäre, alle Einwohner zu ernähren. Es stielte gedachter Mann dieser Tage, nachdem er seine ordentliche Mahlzeit gethan hatte, eine Wette an, daß er noch 48 hart geleitene Eyer binnen einer Stunde aufessen wolte. Zur Bewunderung verschiedener Anwesenden, bewerkstelligte derselbe solches mit Vergnügen. Er trank dabey in derselben Stunde zwey Quarters Wasser, und gab zu erkennen, daß er zu diesem seinen Dessert mehr getrunken haben würde, wenn er, Statt des Wassers, Wein gehabt hätte. Die 48 Eyer wogen zusammen ohngefähr 6 Pfund.

Wechsel-Cours & Species d. 21. Nov. 1765.

Amsterdam 41 Tage 3 6 gr.	71 Tage 304 1/2 gr.
Hamburg 3 W. 132 1/2 gr.	6 W. 132 gr.
Berlin	Danzig 26 pr. Cto.
Ducaten neue 9 fl. 6 gr.	Alberts Taler 134 1/2 gr.
Rubel 118 gr.	Alt Polnisch Geld 12 pr. Cto.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und des Freytags Vormittags um 10 Uhr in dem Kantschen Buchladen ausgegeben.